

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwoch Vormittags
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Landbote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

No. 41.

Mittwoch, den 10. October

1866.

Berlin, 6. Octbr. Ueber den Tag der Friedens-
feier ist die allerhöchste Bestimmung noch nicht erfolgt.
Wir hören, der König beabsichtige, die Feier erst dann
anzuordnen, wenn der Friede auch mit Sachsen ab-
geschlossen sein werde.

Mit dem Befinden des Ministerpräsidenten Grafen
Bismarck geht es, wie die „Pr. Ztg.“ meldet, besser.
Sein früherer Arzt Dr. Struck hat sich einer Consul-
tation wegen zu demselben nach Vorpommern begeben.

Der Justizminister hat im Einverständnisse mit dem
Finanzminister unterm 10. September eine allgemeine
Verfügung erlassen, dahin gehend, daß Erbschafts-
Kaufverträge allgemein wie Kaufverträge zur Ver-
steuerung zu ziehen sind, daß mithin auch bei den
ersteren nur dann der volle Kaufpreis dem Werth-
stempel zu 1 Prozent unterliegt, wenn eine Trennung
der Preise der Immobilien von den Mobilien nicht
stattgefunden hat, daß aber, wenn für die beweglichen
Gegenstände ein besonderer Kaufpreis verabredet ist,
von dem letzteren nur ein Werthstempel von je $\frac{1}{4}$ Pro-
zent verwendet zu werden braucht.

Es wird der „B. B. Z.“ als bestimmt versichert,
daß zur Zeit die Aufnahme einer Preussischen Anleihe,
trotz des zustimmenden Votums der Volksvertretung,
in keinerlei Weise in der Absicht des Finanzministers
liegt, da die Finanzverwaltung vollauf zur Befriedi-
gung aller Bedürfnisse mit Geld versehen und auch
der Staatsschatz durch die eingegangenen Kriegs-Con-
tributionen bis zu seinem vollen zulässigen Betrag ge-
füllt ist.

Die Summe der Kosten, welche Preußen der letzte
Krieg bereits verursacht hat, sowie derjenigen, welche
sich nachträglich noch herausstellen werden, betragen

nach der „Staatsb. Ztg.“: Für die Mobilmachung mit
Vermehrung der Armee um 2 Armeecorps 25,500,000
Thlr., für laufende Kosten bis Ende August 33,800,000
Thlr., durch die Demobilmachung 1,800,000 Thlr.,
für den Ersatz von Bekleidungs- und Ausrüstungs-
stücken, sowie Munition zc. 27,000,000 Thaler und
zur Erhaltung der theilweisen Kriegsbereitschaft der
Armee vom 1. September bis Ende December 1866
20,000,000 Thaler. Gesamt-Summe aller Kriegskos-
ten 108,000,000 Thaler.

Man hat berechnet, daß 100 Kanonenläufe, von
denen jeder 4 Centner wiegt, zur Ausführung aller
Kriegsdenkmünzen für die Armee nöthig sind. Eine
jede dieser Medaillen soll eine Schwere von 2 Loth
haben.

Die Zahl der Fremden, welche zu den Einzugs-
Feierlichkeiten nach Berlin gekommen sind, hat sich jetzt
erst annähernd feststellen lassen. Es sind ungefähr
150,000 Personen; eine Fremdenmasse, wie sie Berlin
bis dahin noch nie im Zeitraume weniger Tage er-
lebt hat. Alle Nationalitäten Europas finden sich in
den Fremdenlisten, auch an 200 Amerikaner.

Daß die Fürstin von Reuß älterer Linie 100,000
Thlr. zur preussischen Wittwen- und Invaliden-Kasse
zahlt, wird dadurch erklärt, daß die preussische Re-
gierung es nicht für angemessen hielt, von einem so
kleinen wehrlosen Lande Kriegskosten zu erheben.

Wie aus Skaliß berichtet wird, fand daselbst am
28. Septbr. die Einsegnung des Schlachtfeldes Statt.
Stadt und Bahnhof waren mit Kränzen u. Trauer-
fahnen decorirt, als Trauerfeier für die am 27. und
29. Juni gefallenen Krieger. Etwa 15,000 Menschen
wohnten dem Feste bei. Der Festungs-Commandant,

viele Offiziere, eine Compagnie vom Infanterie-Regimente Konstantin und dessen Regiments-Musik und eine halbe Batterie kamen von Josephstadt an; der Feldmesse folgte eine Predigt; die hervorragenden Momente wurden durch Salven bezeichnet. Ebenso fand in Nachod und Neustadt eine Trauerfeier Statt. Ein großer Friedhof ist aus den Feldern und Wäldern geworden von Nachod bis Königinhof. Am Saume der Waldungen, die den Höhenzug von Wyfokow und den Benzelsberg bedecken, taucht ein Grabhügel nach dem anderen auf. Aus frischem Wiesengrün ragen diese rothen Erdschollen auf, oft viele Klaster im Gevierte; hier Freund und Feind nebeneinander und dort wieder ein Schacht, in den man die Kasse geworfen. Eine zwei Fuß hohe Erdschicht deckt die Leiber der Todten, die oft 4—500 in einem Grabe Platz gefunden. Einige Schritte gegen die Stadt zu erhebt sich ein schwarzes Holzkreuz empor, das auf einer Blechtafel die Inschrift: „K. K. General von Fragnern, † 28. Juni.“ In der Aupa, die vor Skalitz durch ein lüppiges Wiesenthal fließt, hat noch mancher Oesterreicher auf dem Rückzuge seinen Tod gefunden. Kürzlich wurden aus dem Mühlgraben auch die Leichen von zwei Preußen herausgefischt, die hier in der Eile des Verfolgens zu Grunde gegangen sein mögen.

Binnen kürzester Zeit sind die Ernennungen zu Damen der zweiten Klasse des Louiseordens, für besondere Verdienste um die Pflege verwundeter Krieger, zu erwarten. In einer großen Anzahl soll der König die gemachten Vorschläge bereits sämmtlich genehmigt haben. — Die Ordensverleihungen werden sich, wie wir hören, nicht bloß auf die Bethheiligung an der Krankenpflege, sondern auch an den Sammlungen beziehen.

Dem Gefreiten Görlitz vom 67. Regiment, welcher die Fahne des 38. österreichischen Infanterie-Regiments bei Königgrätz eroberte, ist von den städtischen Behörden in Halle ein Ehrengeschenk von fünf Friedrichsd'or überreicht worden.

König Georg von Hannover hat sich nach eben eingehenden Zeitungsnachrichten bewogen gefunden, gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen bei den auswärtigen Mächten Verwahrung einzulegen, und die Unterstützung des Auslandes anzurufen. Nach Lage der Dinge und nach der Stellung, welche sämmtliche Regierungen zu der durch die Nicoloburger Friedensbedingungen begründeten Umgestaltung der Besitzverhältnisse Norddeutschlands eingenommen haben, ist nicht im Entferntesten daran zu denken, daß jenes Schriftstück irgend einen Einfluß auf das Verhalten der deutschen und auswärtigen Staaten und auf den Gang der Ereignisse ausüben werde.

Hannover, 6. October. Das Besitzergreifungs-Patent und die königliche Proclamation wurden um 11 Uhr unter Glockengeläute und Kanonendonner

durch den General-Gouverneur auf dem Schlosse feierlich veröffentlicht. Die Spitzen der Behörden und die städtischen Collegen waren eingeladen. Es sind keinerlei Demonstrationen vorgekommen. Es heißt im Patente: Nachdem in Folge eines von Hannover im Bunde mit Oesterreich in Verletzung des damals geltenden Bundesrechts begonnenen, von Uns in gerechter Abwehr siegreich geführten Krieges die zu Hannover gehörigen Landestheile von Uns eingenommen sind, haben Wir beschlossen, dieselben mit Unserer Monarchie zu vereinigen. Zu diesem Behufe wurde mit Zustimmung des Landtages das Gesetz vom 20. September erlassen.

Demzufolge nehmen Wir hierdurch mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit Besitz und einverleiben (hier folgen die Namen der einzelnen hannoverschen Landestheile). Das Patent befiehlt alsdann die Annahme des preussischen Wappens, fordert die Bewohner zu pflichtmäßigem Gehorsam gegen den neuen rechtmäßigen König und Landesherrn auf und sichert Schutz der wohl erworbenen Privatrechte zu.

Dresden, 2. October. Die furchtbare Last des Kriegszustandes treibt eine Familie nach der anderen zu unseren Thoren hinaus, um den Opfern zu entgehen, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist. Seit dem 18. Juni zahlt das Land täglich 10,000 Thlr. an das preussische Militär-Gouvernement; dies allein beträgt schon die Summe von 1,060,000 Thlr., und die Summe ist im Vergleich zu den übrigen Opfern, welche den Einzelnen durch Einquartierung, Stockung von Handel und Gewerbe, Creditlosigkeit u. treffen, noch sehr gering. Die Erhaltung der sächsischen Armee veranschlagt man mit täglich 30,000 Thlr.; dies beträgt auf die 106 Tage, welche die Armee auf österreichischem Boden zubringt, 3,180,000 Thaler. Rechnet man noch hinzu, wieviel Geld zur Unterstützung der Soldaten von den Angehörigen nach Oesterreich versendet wird, ferner welche Arbeitskraft dem Lande durch das nutzlose Verbleiben des Reservisten im Lager entzogen wird, und capitalisirt man alle Verluste, die der jetzige Zustand als Gefolge mit sich führt, so würde wahrscheinlich die Gesamtsumme mit 8—10 Millionen nicht zu hoch veranschlagt sein. Und wofür muß das Volk diese enormen Opfer bringen? Wahrlich, die dynastischen Vorurtheile saugen vampyrartig am Herzblute unserer Bürger. Man kann es Niemand verdenken, wer dem Lande den Rücken kehrt, und kommen nicht bald andere Zeiten, dann dürfte eine kreuzzugartige Auswanderung stattfinden. Gebunden an Händen und Füßen, müssen wir schließlich dem Drucke erliegen, der unsere Existenz mit Vernichtung bedroht. Zahllose Familien sind ruiniert, zahllose stehen am Rande des Ruins. Würde heute die preussische Regierung die Annexion aussprechen, sie könnte des Dankes von Millionen versichert sein.

Der Acherlebener Kreistag hat der Invaliden-Stiftung des Kronprinzen 5000 Thlr., den Veteranen von 1813—15 824 Thlr. und den von der Cholera betroffenen dürftigen Familien des Kreises 1000 Thlr. überwiesen.

Provinzielles.

An Stelle des verstorbenen Pastor Bornmann in Volkersdorf, Kr. Lauban, wurde der bisherige Kreis-Bischof H. W. Bangerow zum Pfarrer der evangelischen Kirchgemeinde daselbst berufen.

Oeffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sizung vom 6. October 1866.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

1) der Tagearbeiter Franz Beier aus Hennersdorf wegen Diebstahls zu 10 Tagen Gefängniß;

2) der Tagearbeiter Joseph Weirer aus Lauban wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten während der Ausübung seines Berufes zu 1 Woche Gefängniß.

Dagegen wurde freigesprochen:

3) der Tagearbeiter Johann Altenberger aus Marklissa von der Anklage eines schweren Diebstahls.

Literarisches.

Wenn man die Musterzeitungen einer früheren Zeit, etwa aus dem Anfange der dreißiger Jahre, mit denen der Gegenwart vergleicht, so muß man über den kolossalen Fortschritt staunen, welcher auch auf diesem Gebiete sowohl in Bezug auf Form, wie Inhalt sich geltend gemacht hat. Die „Victoria“ nimmt unstreitig den ersten Platz unter den deutschen Mode-Journalen ein, wie sie auch mit den besten französischen zu rivalisiren vermag. Sie bietet aber auch außer den colorirten Modekupfern eine Ueberfülle von Modebildern, auserlesene Stick- u. gewählte Schnittmuster; daneben zugleich eine reiche und mannigfaltige Lectüre. Gute Novellen, unterhaltende Erzählungen wechseln mit Skizzen aus der Naturgeschichte, der Länder- und Völkerkunde; die practische Hauswirthschaftslehre ist ebenso vertreten, wie das scherzhafte Räthsel oder der neckische Rebus. Auch an Liedern und musikalischen Compositionen fehlt es nicht. Der Preis von vierteljährlich 20 Sgr. erscheint im Verhältnisse zu dem Gebotenen so niedrig, daß ihn nur eine ungewöhnlich hohe Zahl von Abonnenten erklärt, deren sich auch diese Modezeitung mit Recht erfreut.

(Der Bayerische Landbote.)

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Week: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche: (Früh 9 Uhr.)

Donnerstag, den 11. Octbr., Nachmittags 4 Uhr:

Abendgebet: Herr Diacon. Spillmann.

Freitag, den 12. Octbr., früh 8 Uhr, allgemeine Beichte und Communion. Rede: Herr Archidiacon. Stock.

Sonntag, den 14. October 1866.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Spillmann.

Katechisation der confirmirten Jugend, und Abends 6 Uhr: Bibelstunde. Herr Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Zum Schluß wird in beiden Kirchen die höheren Orts bewilligte Kirchen-Collecte zum Bau einer evangel. Kirche in dem neu zu bildenden Kirchensystem Bralin, Kreis Wartenberg, eingesammelt werden.

Geboren.

Den 14. Septbr. dem Bürg., Hausbes. u. Zimmermann A. Hoffmann, eine Tochter, Mathilde Emma. — Den 17. dem Brg. u. Handelsmann Friedrich August Wende, ein Sohn, Ernst Richard. — Den 24. dem Fabrikarb. Gottlieb Schönfeld, ein Sohn, Friedrich Max.

Kathol. Sem. Den 17. Septbr. dem Steinfeger Carl Kühn, ein Sohn, August Herrmann.

Getraut.

Den 7. October der Bahnhof-Arbeiter Herrmann Deckwirth mit Amalie Schiebler.

Gestorben.

Den 30. Septbr. der Bürg. u. Gartenbes. Carl August Schubert, alt 54 J. 6 M. 16 T. — Den 4. Octbr. die Tochter des Bürgs., Hausbes. u. Zimmermanns August Hoffmann, Mathilde Emma, alt 20 T. — Den 5. die Tochter des Brgs. u. Weißgerbermstrs. Carl Gottschling, Christiane Caroline, alt 47 J. 1 M. 16 T. — Den 6. der Sohn des Brgs. Carl Friedrich Hirt, vor der Taufe gest., alt 8 T. — Dens. die Tochter des Instrumentenbauers W. Fliegel, Ida Laura, alt 11 M. 6 T.

Kathol. Sem. Den 30. Septbr. die verwittw. Joh. Theresia Karoline Klose, Ehefrau des weil. pens. Steuerassessors Joseph Klose, alt 64 J. 4 M. 8 T., an Bruchleiden. — Den 3. October die Ehefrau des Häuslers August Fritsch in Wünschendorf, Frau Josepha geb. Hausknecht, alt 29 J., an Brustwassersucht.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung vom 5. Septbr. 1845 (Laubaner Kreis-Wochenblatt pro 1845, Seite 306) ist auf Antrag der hiesigen Ackerbesitzer von der Königl. Regierung zu Liegnitz die frühere Verordnung vom 21. April 1845, die Fortschaffung des Düngers aus hiesiger Stadt, dahin modificirt worden, daß

- 1) der trockene Dünger zur Frühjahrs- und Herbst-Saat, mit Ausschluß der Markttage, in geeigneten, zur Tageszeit mit einem Tuche bedeckten, Wagen abgefahren werde, wobei auch eine Person beigegeben werden muß, welche den herabfallenden Dünger sofort aufräumt und die Straße säubert;
 - 2) daß alles unnöthige Aufhäufen oder Liegenlassen des Düngers vor den Bürgerhäusern, Behufs dessen Abfuhr, sorgfältig vermieden und nur so viel Dünger aus den Schöften heraus geschafft werde, als eben sofort abgefahren werden kann, und daß ein Liegenlassen des Düngers in keiner Weise gestattet werde;
 - 3) daß Abtritt-Dünger oder andere übelriechende Flüssigkeiten nur in gut verschlossenen Kasten oder Fässern und nur im Winter früh bis 9 Uhr und Nachmittags nach 4 Uhr, im Sommer aber nur früh bis 7 Uhr und Abends nach 8 Uhr fortgeschafft, und endlich
 - 4) daß alles Treiben von Nutz- und Schlachtvieh über den Markt ebenfalls untersagt werde.
- Wir bringen diese Bekanntmachung hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Contraventionen mit 1 bis 5 Rthlr. Strafe unnachsichtlich würden geahndet werden.

Lauban, den 28. Septbr. 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In Betreff des Stehenlassens der Wagen auf den Straßen hiesiger Stadt zur Nachtzeit finden wir uns veranlaßt, unsere schon unterm 6. Febr. 1821, 25. Juni 1823 und 11. Octbr. 1844 im wöchentl. Anzeiger erlassenen Bekanntmachungen hiermit in Erinnerung zu bringen:

„In der Regel ist Niemandem gestattet, für gewöhnlich Wagen des Nachts auf den Straßen oder an den Häusern stehen zu lassen. Diejenigen Personen aber, welche in die dringende Nothwendigkeit versetzt sind, ihr Fuhrwerk auf der Straße des Nachts stehen zu lassen, haben die Deichsel davon abzunehmen, oder dieselbe an der Spitze mit Stroh gut zu umwickeln und außerdem auch noch vor Eintritt der Abenddämmerung an bis zu Tages Anbruch den Wagen mit der gehörigen Beleuchtung zu versehen. In Straßen, auf welchen 2 Wagen einander nicht ungehindert ausweichen können, dürfen unter keiner Bedingung des Nachts Wagen aufgestellt werden.“

„Contraventionen werden mit 1 bis 5 Rthlr. Strafe geahndet, und sind unsere Polizei-Beamten streng angewiesen, darüber sorgfältig zu wachen und jeden Contraventionsfall, gleichviel, ob in der Stadt oder in den Vorstädten, zur Anzeige zu bringen.“

Lauban, den 28. Septbr. 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es soll vom 15. d. Mts. ab die Revision der Feuerlösch-Geräthschaften am hiesigen Orte stattfinden.

Die hiesigen Einwohner werden davon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, ihre Lösch-Geräthschaften an diesen Tagen im Hausflur oder an der Hausthür, um jeden Zeitverlust zu vermeiden, aufzustellen und die Eimer mit Wasser zu füllen.

Um etwaige Mißverständnisse vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die angedrohte Strafe schon verwirkt ist, wenn bei der ersten Revision strafbare Mängel vorgefunden werden.

Lauban, den 8. October 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Donnerstag, den 11. October c., keine Stadtverordneten-Sitzung.

Lauban, den 9. October 1866.

Der Vorsitzende. Reimann.

Auction von Bau- und Brennholz.

Freitag, den 12. October cr., Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen im Hohwald-Reviere Jagd 7, 10 und 12:

<p>2½ Klaftern kieferne Kloben I. 13 " tannene Kloben II.</p>		<p>30 Klaftern tannene Knüppel und 8 Stück tannene Klöße</p>
---	--	--

öffentlich meistbietend verkauft werden. Versammlung: am grünen Wege, Jagd 5.
Lauban, den 8. October 1866. Die städtische Forst-Deputation.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. October d. J., Vormittags 10 Uhr,
werden in der Schulze'schen Mühle zu Mittel-Verlachsheim 3 Schock verschiedene Bretter öffentlich an den Meistbietenden durch den Actuarus Kern verkauft werden.
Lauban, den 27. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. October d. J., Vormittags um 10 Uhr,
werden im Gerichts-Kretscham zu Eckersdorf 2 Kalben öffentlich an den Meistbietenden durch den Actuarus Kern verkauft werden.
Lauban, den 1. October 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
Commission für Bagatell-Prozesse.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. October d. J., Nachmittags um 2 Uhr,
sollen vor dem Gerichts-Kretscham zu Mittel-Thiemendorf 2 rothscheckige Kühe öffentlich an den Meistbietenden durch den Actuarus Kern verkauft werden.
Lauban, den 28. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 20. October d. J., Nachmittags um 2 Uhr,
sollen im Gasthose zu den drei Lilien in Bertelsdorf ein Schwein, ein zweispänniger Leiterwagen und drei Schock Stroh öffentlich an den Meistbietenden durch den Actuarus Kern verkauft werden.
Lauban, den 29. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
Commission für Bagatell-Prozesse.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns Franz Zabel zu Lauban ist beendet.
Lauban, den 25. September 1866.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Die geehrten Mitglieder des Diaconissen-Frauen-Vereins werden gebeten, ihre viertel-jährlichen Beiträge an unsere Rendantin Frau Rechnungs-Räthin **Witschke** bis zum 15ten d. Mts., in den Vormittags-Stunden, gefälligst abliefern zu wollen.

Der Vorstand des Diaconissen-Frauen-Vereins.

Acker-Verpachtung. Die am Kapellenberge gelegenen, 7 Morgen 72

□ Ruthen enthaltenden Acker, sollen anderweitig alsbald verpachtet werden.
Pachtliebhaber erfahren das Nähere darüber in der Expedition dieses Blattes.

Das **Wobuhans** No. 783 mit Garten und Bodenstück No. 784 vor dem Naumburger-Thore hier selbst ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu vertauschen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

Alten Cognac,
extra feinen Jamaica Rum,
feinsten Arac de Goa,
" Arac de Batavia,
" Punsch-Essenz,
" Glühwein-Essenz,

in ganzen und halben Flaschen,

empfiehlt billigt

Otto Großer.

Bestes Schlefisches Walz-Eisen

in allen Sorten gewöhnlicher Breite und Stärke, als: Madreisen-, Schlosser-, Hufstab-,
Quadrat- und Mund-Eisen, verkaufe ich von heute ab

den Centner zu **3 Rthlr. 15 Sgr.**,

alle feineren Sorten Mund-, Quadrat-, Flach- und Band-Eisen verhältniß-
mäßig ebenso billig nach Hütten-Scala.

F. Knittel in Lauban.

Eisen-Handlung am Markt No. 49. Eckladen.

Verein für Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen zc.

An ferneren Beiträgen sind eingegangen: vierte Sammlung aus Wingendorf: aus der Gemeinde
6 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., ein Bettuch; aus dem Klingbeutel beim Abendgottesdienst 1 Thlr. 4 Sgr.
4 Pf.; — aus der Sammelbüchse bei Herrn Restaurateur Simon: 3 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf.; von Herrn
Restaurateur Simon: 10 Flaschen Wein. Gesamtsumme der Beiträge: 2031 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf.

Gutachten eines 70jährigen!

Ich kann und will es nicht unterlassen, zum Wohle der leidenden Menschheit hierdurch zu bescheinigen,
daß der E. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract ein ganz besonders erleichternder und heilender Extract
für Engbrüstige, Hustende, Verschleimte und dergleichen Leidende ist. Denn ich habe nur erst eine Flasche
davon gebraucht und befinde mich bereits um 50% besser, als bei allen anderen Extracten, so ich seit
ein Paar Jahren zur Linderung und Heilung gebraucht habe.

Papenburg, den 8. Juli 1866.

V. W. Düsmann von Cloppenburg.

Der E. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract wird seiner erpropten Güte wegen vielfach nachgepfuscht,
deshalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingebraunte Firma von E. W.
Egers in Breslau. Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Krampf-, Keuch-
und Stiekhusten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Beschwerden ist dieser Extract von der besten
Wirkung und nur allein ächt zu haben bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Dem Herrn **Starke** und Herrn **Hagenjost** sage ich meinen besten Dank.

J. Scholz, Barbier.

Der rechtmäßige Eigenthümer eines **Filzhutes** kann sich denselben abholen auf

Insel Alsen.

L u n g e n s c h w i n d s u c h t

tödtet mehr den Menschen, als die verbreitetste und mörderischste Epidemie. Dies ist statistisch erwiesen. Man vernachlässige daher auch selbst die leichtesten Brustaffectionen nicht und greife sofort zu dem am sichersten und schnellsten wirksamen, deshalb billigsten, auch überall in Deutschland, den österreichischen Staaten, der Schweiz zu habenden, von Kindern wie Erwachsenen gut vertragenen, vorzüglich wohl-
schmeckenden, nota bene

ächten weißen Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. M. W. Mayer in Breslau.

Seit mehr den 10 Jahren ist die Vortrefflichkeit dieses Hausmittels bei Asthma, Heiserkeit, auch der langjährigsten, Keuchhusten, Katarrh, Entzündung und Schwindsucht des Kehlkopfes und der Luftröhre, Bluthusten, Lungenentzündung, Lungenschwindsucht glänzend constatirt. Bei der lebensgefährlichen Bräune (Croup) unterstützt sein Gebrauch wesentlich die ärztliche Behandlung, und selbst bei dem unheilbaren Lungendampf (Lungenemphysem) leistet es überaus gute Dienste, weil es dem Leidenden eine große Erleichterung verschafft.

Die Wirkungen des Mayer'schen weißen Brust-Syrups äußern sich vorzugsweise in der Schleimhaut der Athmungsorgane. Er wirkt reizmildernd, einhüllend, den Auswurf lösend und fördernd, besänftigend, die Hustenanfälle vermindern, die übermäßige Schleim- und Eiterabsonderung in den Schleimhäuten der Athmungsorgane beschränkend, die Vernarbung bestehender Geschwüre in Kehlkopf, Luftröhre und Lungen begünstigend. Gleichzeitig übt er einen augenfällig wohlthätigen Einfluß auf die Ernährung aus, was bei Lungenkrankheiten von besonderer Wichtigkeit ist, da bekanntlich dieselben sich sehr rasch durch auffallende Ernährungsstörungen kund geben. Es ist nämlich durch die Forschungen der Chemie und Physiologie erwiesen, daß der Zucker im Blute in Kohlensäure und Wasser verbrannt wird und dadurch als Respirationmittel dient, d. h. es wird das Luftbedürfniß ein geringeres, was bei kranken Lungen von besonders heilsamen Einflusse ist. Auch trägt dieser Syrup vermöge seiner Bestandtheile wesentlich zur Auflösung und Verdauung von Proteinkörpern bei, indem der mäßige Zuckerantheil desselben im Magen in Milchsäure umgewandelt wird und dieselbe eine wichtige Rolle bei der Verdauung spielt. Hieraus erklärt sich auch, warum Brustfranke bei längerem Gebrauche des Brustsyrups nebst dem, daß sich ihr Zustand bessert, auch auffallend an Körperfülle zunehmen.

Indem der Mayer'sche Brust-Syrup den Reiz im Kehlkopfe, den Hustenreiz und die Hustenanfälle beseitiget, wirkt er auch indirekt beruhigend. Kranke, welche durch die Hustenanfälle ihres Schlafes beraubt werden, finden nach mehrtägigem Gebrauche dieses Syrups ihren Schlaf wieder. Es ist daher begreiflich, daß selbe, wenn sie nach langer Zeit sich wieder eines erquickenden Schlafes erfreuen, sich bedeutend körperlich und geistig gestärkt fühlen müssen und dadurch ihre rasche Wiedergenesung wesentlich befördert wird.

In Originalflaschen mit Gebrauchsanweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr. stets ächt und frisch vorräthig in Lauban bei

C. G. Pfullmann. Brüderstraße.



„König-Wilhelm-Vereins-Lotterie“



enthält: 1 Gewinn zu 15,000 Thlr., 1 zu 5000, 1 zu 3000, 2 zu 1000, 8 zu 500, 12 zu 300, 16 zu 200, 200 zu 100, 40 zu 50, 200 zu 25, 400 zu 20, 2000 zu 10, 4000 zu 5 Thlr., zusammen 94,800 Thlr. Gewinne. Ganze und halbe Loose, à 2 und 1 Thlr., sind fortwährend zu haben bei

Frd. G. Nordhausen in Lauban. Papier- & Schreibmaterialien-Handlung.

F. Knittel in Lauban, **Eisen-Handlung am Markt No. 49. Geßladen,**

empfehlte zu billigen Preisen

eiserne Kochöfen mit 1 und 2 Kochröhren, mit und ohne Wasser-Pfanne,
eiserne verzierte Säulen-Defen, als Heiz-Defen in Zimmer,
in den verschiedensten Größen.

Zu geneigter Ansicht der permanenten Ofen-Ausstellung im
Flur meines Hauses lade ergebenst ein.

 **frischen Astrach. Caviar** 
offerirt billigst Otto Grosser.

Neuen Himbeer-, Kirsch-, & Citronen-Li-
monaden-Saft empfiehlt in ausgezeichnete Qualität à Pfd. 10 Sgr.
G. Druschke, Friedr. Wilh.-Platz.

Der treue Pommer,

Volksblatt für Jedermann in Stadt und Land,

empfehlte sich beim Herannahen des Quartalwechsels zum Abonnement; erscheint wöchentlich
2mal, Dienstags und Freitags, und enthält jede Nummer außer Besprechung der Tages-
Fragen ein interessantes Feuilleton und Buntes Allerlei.

Abonnement bei allen Königl. Post-Anstalten. Preis pro Quartal 8½ Sgr. **Anzeigen**
finden durch die große Abonnentenzahl eine weite Verbreitung und werden pro Spaltzeile mit
1 Sgr. berechnet.

Aungard in Pommern, im Septbr. 1866.

Die Redaction.

(Gingefandt.)

Ein Abonnent des Hamburger illustrierten Familienblattes „**Omnibus**“ findet sich bewogen,
Freunde einer interessanten Lectüre, die neben spannenden Criminal-Geschichten, humoristischen
Characteristiken, romantischen Reise-Abenteuern und das Nachdenken erweckende oder praktischen
Nutzen stiftende Aufsätze lieben, auf dies gediegene und wohlfeilste Journal aufmerksam zu
machen. Er und sein Familienkreis können die Stunde nicht erwarten, wenn der „**Omnibus**“,
am Sonnabend ins Haus gebracht wird. Namentlich in Orten, wo eine sinnige Häuslichkeit
prävalirt, vorzüglich auf dem Lande, gewährt diese mit so hübschen Bildern geschmückte Zeit-
schrift eine Unterhaltung, welche für die ganze Woche erfrischend nachwirkt. Einsender spricht
aus Erfahrung, denn sein Beruf hält ihn fern vom städtischen Verkehr. Um gleichgesinnten
Familienvätern einen Begriff von der erstaunlichen Billigkeit dieses illustrierten Familienblattes
zu geben, braucht man nur zu bemerken: daß für 13 Sgr. vierteljährlich man allwöchentlich
12 dreispaltige Seiten interessanten Text, und 3 bis 4 effectvolle Bilder (neuerdings Scenen
aus dem deutschen Kriege 1866) erhält. — Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dies ange-
nehme und nützliche Blatt immer weiter zu verbreiten.

B. v. G.

In hiesiger Kreuz-Kirche sind 2 Frauenstände, sowie 1 Mannsstand zu verkaufen. Das
Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.